

H a u s h a l t s r e d e 2 0 1 8

Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

heute haben wir die Aufgabe, über den Haushalt des Jahres 2019 abzustimmen.

Wir - Bündnis 90 / Die Grünen danken den Damen und Herren der Verwaltung der Stadt Eppstein für die geleistete Arbeit. Die neue Finanzsoftware liefert uns Abgeordneten eine transparente und überschaubare Darstellung der Teilhaushalte. In der Verwaltung jedoch war es erstmal Einarbeitung und Mehrarbeit. Der riesige Berg von Haushaltsposten und Zahlen lässt erahnen, welche Einzelschritte, Abwägungen und Absprachen notwendig waren, um diese Haushaltssatzung zu erstellen.

2016 haben wir über einen Doppelhaushalt beraten und waren erleichtert, dass nach der großen Gewerbesteuer Rückerstattung „Land in Sicht“ war. Näherten wir uns doch Schritt für Schritt einem ausgeglichenen Haushalt. Ohne die rigorosen Sparmaßnahmen und die immer wieder beschlossene Drosselung der Ausgaben in allen

Teilhaushalten mit Ausnahme der Kinderbetreuung wäre dies nicht gelungen.

Darum waren wir von Bündnis 90 / Die Grünen bestürzt, dass eine kurzfristig ausgesprochene Haushaltssperre notwendig war, um ein erneutes hohes Defizit zu verhindern.

Was war passiert?

Die laufenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer und mehr noch aus der Einkommensteuer sprudelten nicht mehr so munter, wie in den Vormonaten. Aus den - den Planzahlen zugrunde liegenden - Prognosen war ein so drastischer Rückgang der Einnahmen aus Gewerbe- und Einkommenssteuer nicht zu erkennen gewesen. Bei einer guten Konjunkturlage ist dies auch nicht so leicht zu verstehen. Dem musste durch die noch sparsamere Verwendung der aktuellen Mittel schleunigst gegengesteuert werden. Vergessen wir bitte nicht: gerade an dieser Stelle hatten wir Jahr für Jahr prozentuale Abstriche vorgenommen. Die Möglichkeiten erneut die geringwertigen Wirtschaftsgüter in den Teilhaushalten zu kürzen gingen an die Substanz. Das hätte unweigerlich Einbußen in die Qualität der Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zur Folge. Diese Mittel sind so gut wie ausgeschöpft.

Die im vergangenen Jahr angestrebte Entlastung durch eine zu intensivierende Interkommunale Zusammenarbeit hat sich bis heute leider noch nicht als finanzielle Entlastung spürbar gemacht. Anfänge sind gemacht und es wird in der Zukunft r weiter daran gearbeitet werden müssen.

Meine Damen und Herren,

jeder Privathaushalt kennt das Problem, dass bei geringen Einnahmen weder große Anschaffungen, noch Abtragungen von Schuldenlasten möglich sind. Die Kommunen müssen unter ausgesprochen unsicheren Voraussetzungen wirtschaften. Zu erinnern ist an dieser Stelle nochmal an die Rückforderung von Gewerbesteuern in jüngster Vergangenheit in beträchtlicher Höhe. Hinzu kommt, dass die Kommunen Leistungen zu erbringen haben, die im Bund und Land beschlossen wurden.

Die **Ausstattung der Kommunen durch Bund und Land** muss mehr und mehr den Anforderungen auf der untersten Ebene angepasst werden. Denn Ausgaben für eine gute und den Bedarf deckende Kinderbetreuung, Sozialaufgaben und notwendige Investitionen sind unumgänglich. In Eppstein reichen die finanziellen Mittel aus Bund und Land nicht aus um dies dauerhaft sicher zu stellen. Eppstein steht

hier nicht allein – wir alle haben die Ausführungen der Kämmerin gehört und wir alle kennen – bis auf wenige Ausnahmen - die schlechte finanzielle Ausstattung der Kommunen im Land.

Ein Schritt zur Verbesserung zeigt uns die „Hessenkasse“ bei der die Tageskredite vom Land übernommen werden. Die Teilnahme Eppsteins an der Hessenkasse hat uns zumindest ein Mittel in die Hand gegeben die Schulden weiter abzubauen. Dies ergänzt die finanzielle Unterstützung, die Eppstein aus dem Kommunalen Haushaltsausgleich erhält. Leider nicht genug – wie wir alle wissen und wie an dem vorliegenden Haushaltsplan zu erkennen ist.

Ein ebensolcher Punkt ist die Freistellung von Kindergartengebühren durch finanzielle Unterstützung durch das Land. Die Freistellung der ersten 6 Stunden von den Kindergartengebühren ist eine große Entlastung der Eltern und ein Schritt in die richtige Richtung. Die Umsetzung freilich ist nicht für alle Kommunen kostendeckend möglich. Auch nicht für Eppstein.

Das – wenn auch auf Landesebene – eingeführte Schülerticket ist eine weitere Entlastung der Eltern die wir begrüßen. Gehen doch gerade hier viele Schülerinnen und Schuler in die Weiterführenden

Schulen außerhalb Eppsteins. Dies freilich hat keine Auswirkungen auf den öffentlichen Eppsteiner Haushalt aber auf die privaten Haushalte der Eppsteiner Familien.

Auch begrüßen wir Eppsteiner Grünen es ausdrücklich, dass im Haushaltsentwurf des Main-Taunus-Kreises Bauunterhaltungsmaßnahmen für Eppsteiner Schulen in Höhe von insgesamt 510 T-€ eingeplant sind. Rund 259 T-€ für die Comenius Schule zur Erneuerung der Trafostation und zur Installation einer Photovoltaikanlage, welche die künftigen Stromkosten der Schule um rund 20 % reduzieren kann. Für die Burgschule sind rund 144 T-€ eingeplant u.a. für den Einbau einer Frischwasserstation mit der die Trinkwasserhygiene gesichert werden soll. Auch in die Freiherr von Stein-Schule will der Kreis rund 106 T-€ für Sanierungsmaßnahmen investieren.

Wie gesagt, das sind richtige Anfänge. Wir sind überzeugt, dass die neue Landesregierung, bei der voraussichtlich die Partei Bündnis 90 / Die Grünen noch stärker wie bisher ihre Vorstellungen einbringen können, dass weitere Schritte zur Entlastung der Kommunen und der in Hessen lebenden Menschen möglich sind.

Landauf landab ist zu hören, dass etwas gemacht werden soll. „...die Stadt müsste mal..“ Es ist wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen formulieren. Jedoch ist dies nur der Anfang. In Nachbargemeinden hat sich zum Beispiel aus einer Arbeitsgruppe ein Verein gegründet, der zusammen mit der Stadt Projekte Stück für Stück umsetzt. So oder ähnlich wäre es auch in Eppstein möglich. Hier liegt noch reichlich Arbeit auf dem Tisch der „Strategischen Steuerung“.

Zurück zum Haushaltsplan 2019:

Auch bei dem vorliegenden Haushaltsplan können Projekte gestrichen Ausgaben auf das Folgejahr verschoben, Ausgaben in fünffacher Auflage gekürzt, oder freiwillige Leistungen auf ein Minimum reduziert werden.

Das freilich wäre ein schlechter Dienst an den Bürgerinnen und Bürgern. Denn – seien wir ehrlich – es sind ja gerade die freiwilligen Leistungen auf der Burg, auf dem Bahnhofsfest, beim Altstadtfest, auf dem Weihnachtsmarkt, die unser Eppstein lebens- und liebenswert machen. Streichungen von freiwilligen Leistungen oder Verschiebung notwendiger Maßnahmen auf Folgejahre halten wir

von Bündnis 90 / Die Grünen für Kosmetik. Der von der Kämmerin im Haupt und Finanzausschuss vorgelegte Haushaltsentwurf auf Basis der endgültigen Plandaten des Kommunalen Finanzausgleichs und der Schlüsselzuweisungen für Eppstein nach den Korrekturen der Aufwendungen der Kreis- und Schulumlage sowie der Gebührenkalkulationen für Abfall- und Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung weist ein rechnerisches Jahresergebnis von 24 T-€ für 2019 aus. Diesem Haushaltsentwurf wird die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen zustimmen.

Für die kommenden Jahre gilt:

Lassen Sie uns gemeinsam alle Einnahmemöglichkeiten unserer Kommune untersuchen, ob Erhöhungen notwendig sind. Dabei ist Augenmaß gefragt. Kleine und moderate Erhöhungen in regelmäßigen Abständen sind zielführender als massive Erhöhungen in großen Zeitabschnitten.

Darüber hinaus ist zu prüfen, was mit modernen Finanzierungsmöglichkeiten, wie ein Bürgerfonds, Förderverein, oder Stiftung möglich ist. Die Vergangenheit hat gezeigt (Weihnachtshilfe, Dog-

Stationen, Kinderwarnschilder, Kletterwand, Jubiläumslogo) dass es durchaus Menschen in dieser Stadt gibt, die bereit sind, Geld aufzubringen – wenn das Projekt Anerkennung findet. Was in einem kleinen und bescheidenen Rahmen funktioniert, warum sollte das bei einem größeren Format scheitern?

Die Partei Bündnis 90 / Die Grünen tragen hier und heute das Anliegen in eine breite Öffentlichkeit. Jammern und Klagen ist vielleicht leichter, als anzupacken und gestalterisch mitzuwirken. Ideen sind wichtig, aber sie verlaufen im Sande und erzeugen eine unzufriedene Stimmung mit der Stadt, mit sich selbst und mit den anderen wenn wir nicht den Mut dazu aufbringen uns bei einer Umsetzung aktiv einzubringen. „Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es“, lautet ein weiser Spruch, dem wir für eine gelungene Zukunftsgestaltung Tor und Tür öffnen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit